Martin von Tours

21031988claudian

Ronaldo

makefntext[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

makefntext[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

# Vorwort

Bevor ich das Seminar besucht habe, hatte ich nur ein geringes Wissen über das frühe Mönchtum jedoch hat mich das Thema seiter der Kirchengeschichte Lehrveranstaltung beschäftigt und auch fasziniert. Ich hatte auch eine gewisse Ablehnung gegenüber der Krichengeschichte. Dies war nach den ersten beiden Sitzungen, die sich mit der Thematik beschäftigten weg. Bereits hier möchte ich mich bei Ihnen für die gute Begleitung bei der Thematik bedanken. Weiters lernte ich, in einem angenehmen Kreis, mich mit kirchengeschichtlichen Themen auseinanderzusetzen und auch das neu Wissen mit den bereits gelernten Hintergründe zu verknüpfen. In diesem Text, werde ich mich mit der Frage wer war Marin von Tours auseinadersetzen.

# Einleitung

Die Vita des Martin von Tours wurde noch zu seinen Lebzeiten verfasst im Jahre 333/337 von einem seiner engen Vertratuen namens Sulpicius Severus11 Vgl. Spechtler, Martin, 579., Wahrscheinlich verwendete er die Vita Antonii des Athanasios von Alexandria als Vorlage 22 Vgl. Lohse, Hagiographie, 1185.. Der Vita Antonii wird auch eine Vorbildfunktion für die Viten der meorwingischen Epoche zugeschrieben33 Vgl. Hartmann, Geschichte, 128..

Zum Wohle des Leseflusses verzichtet diese Arbeit auf geschlechtsspezifische Ausdrucksweisen bei personenbezogenen Aussagen.

# Zur Person des Heiligen Martin von Tours

Martin von Tours wurde 336 in Sabaria, in Ungar geboren als Sohn eines römischen Tribuns aus Pavia. Er wuchs in Ticinium, in Italien, auf.Gegen den Willen seiner heidnischen Eltern, wurde er mit 12 Jahren Katechumene. Mit 15 Jahren wurde er Soldat. Mit 18 Jahren erhielt Martin in Amiens das Sakrament der Taufe. Schon zwei Jahre später, etwa um das Jahr 350 verlies Martin von Tours das Militär wieder, vermutlich kurz nachdem sich Kaiser Julian vom Christentum abgewannt hatte. Er ging zu Bischof Hilarius von Poitiers zum Zweck einer theologischen Ausbildung von diesem Bischof wurde er später auch zum Exorzisten geweiht und im selben Jahr reiste Martin dann als Missionar nach Sabaria und Illyren. Dort wurde er jedoch von Anhängern des Arianismus davongejagt. Danach lebte er für eine kurze Zeit als ein Einsiedler auf der Insel Gallinaria bei Genua.

360 kehrte Martin nach Poitiers zurück, wo er ein Jahr später das Kloster Ligugè gründete. Zehn Jahre später, wurde Martin gegen seinen Willen zum Bischof von Tours erhoben. Seine Missionsreisen beschränkte er nicht nur auf seine Diozöse, sondern erweiterte sie auf die Gebiete der mittleren Loire. Außerdem soll er Städte wie Paris, Vienne, Trier besucht haben.

Im Kloster Marmoutier lebten unter seiner Leitung 80 Jünger. Martin starb in Candes/Frankreich, im Jahr 397.

Sein größtes Werk war die Gründung der ältesten Klöster des Abendlandes. und er ist einer der ersten Bekenner, der kein Märtyrer war trotzdem fand er offiziell Einlass in den kirchlichen Kult 11 Vgl. Fontaine, Martin, 1427-1428; Happ, Martin, 11-17;

Kilian, Martin, 200-201; Seifert, Heilige, 240..

# Der Aufbau der Vita

Die Vita Santi Martini  ist nach einem klassischen Konzept der Dreiteilung von Einleitung, Hauptteil, Schluss aufgebaut. Der erste Teil die Einleitung besteht wiederum aus zwei Kapitel; nämlich Widmung und Prolog11 Vgl. Albrecht, Martins Vita, 5..Die Widmung ist als Brief verfasst, den  Sulpicius Severus ein Wegbegleiter von Martin an einen gewissen Desiderius  geschrieben hat. Er betont in der Widmung, dass dieses Werk nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist.  Der Grund dafür war, dass er bei etwaigen Lesern kein Missfallen oder  Kritik erregen wollte22 Vgl. Severus, Vita, 3..Er vergleicht die litararische Rhetorik der Vita mit der Sprache der Apostel, und findet in der Vita stilistischen Mängel.

Schauen wir uns das Ergebnis bei ihm selbst im Original an:

\glqq Das Reich Gottes gründet sich ja nicht auf Sprachkunst, sondern auf den Glauben. Sie mögen ferner daran denken, daß der Welt das Heil nicht von Denen verkündet wurde - wiewohl, falls dies von Nutzen gewesen wäre, der Herr auch das hätte bewerkstelligen können-, sondern von Fischern\grqq33 Severus, Vita, 5..

Mit dem zuvor angeführten Vergleich, der berufenen Fischer zu Aposteln untersteicht Sulpicius Severus seine Autorenfunktion. Sein Anliegen war, das Leben Martins so zu verkünden, wie es auch die nicht geschulten Fischer die Wahrheit und den christlichen Glauben verbreitet hatten. Dem Autor der Vita war auch klar, das es besser gewesen wäre, wenn er diese Aufgabe gewandten Stilisten übelassen hätte44 Vgl. Severus, Vita, 3.. Das Verständnis bei der Leserschaft wollte er mit dem Topos der Selbsterniederung erreichen. Seine \glqqwenig gepflegte Sprache\grqq55 Severus, Vita, 3. und mögliche Stilfehler stellt er bereits an den Anfang der Vita66 Vgl. Herkommer, Topoi, 52-53.. Sein Anliegen war, dass er das Wirken und die Wundertaten des Heiligen nicht in Vergessenheit geraten lassen wollte.

Das erste Kapitel ist ein Prolog, indem der Autor Sulpicius Severus die Lebensbeschreibung Martins aufgeschrieben hatte. Das Ziel war für Severus sicher zu stellen, dass das Leben von Martin von Tours   ein ewiges Weiterleben hat. Außerdem war es ihm wichtig, dass die christliche Botschaft, der Bescheidenheit und Nächstenliebe, durch diesen Heiligen, verkündet wird.

Der Hauptteil umfasst die Lebensbeschreibung Martins von Kindheit bis zur Bischofsweihe, sowie die Mirakel und Wunder, die Martin als Bischof vollbrachte.

Als Abschlusskapitel der Vita wurden die persönlichen Erfahrungen des Autor mit Martin geschildert.

Vermakefntext[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

# Der Heilige Martin

\glqq

Als vollkommener, wahrer Held\grqq11 Severus, Vita, VII. wird Martin von Tours dargestellt, der \glqqdie Summe all jener Eigenschaften zusammenfaßt, die nicht nur den idealen ’Mann’ (vir), sondern überhaupt den idealen Menschen ergeben\grqq22 Severus, Vita, VII.. Im Unterschied zu anderen Heiligen, wie zum Beispiel Paulus oder Augustinus war  Martin von Tours anscheinend bereits als Kleinkind  zur Heiligkeit veranlagt . Laut Sulpicius Severus war bei Martin keineinerlei Entwicklung im christlichen Glaubens- und Gnadenleben zu  erkennen, denn Martin war als Heiliger geboren. Sein Heiligkeitsstreben blieb konstant.

Das Motiv der angeborenen Heiligkeit findet sich nicht nur bei Martin. Das Urbild dafür ist Jesus Christus dem diese Anlage auch zugesprochen wird, Vgl. Bernt, Hagiographie, 25. Auch in  der Biographie Pius X, findet sich auch ein Verweis auf diese Anlage zur Heiligkeit die Pius nach dem Vorbild Martins zugesprochen wird.

Ein Argument für Severus das Maritin diese Anlage besitzt ist auch die Tatsache, dass sich Martin bereits als Kind zu  \glqq Gott stärker hingezogen fühlte\grqq55 Severus, Vita, 13.,

Bereits mit zehn Jahren Entschloss sich Martin, gegen  den Willen seiner Eltern sich im christlichen Glauben unterweisen zu lassen und wurde Katechumene. Obwohl Martin in einer heidnischen Umgebung aufwuchs, hat er sich bereits im Alter von zehn bis zwölf Jahren mit dem Glauben auseinandergesetzt und für sich festgestellt, dass sich die Wahrheit im christlichen Glauben widerspiegelt. Diese Entscheidung zur Nachfolge  zeigt uns wieder Martins Hingabe zur Heiligkeit .  Die ersten Jahre seines Wirkens verbrachte Martin Inkognito. Aber  als ihm im Traum der Auftrag erteilt wurde , \glqq seine Heimat und seine Eltern, die noch immer im Heidentum befangen waren\grqq77 Severus, Vita, 27., zum waren Glauben zu bringen, trat er als Bekenner des wahren Glaubens auf .

Sulpicius Severus beschreibt in der Vita, dass Martin, schon in seinen Kindheitstagen bemerkte, dass der dreifaltige Gott, die Wahrheit ist. Durch diese  Wahrheit  wurde sein Glauben gestärkt. Er besaß die Überzeugung, dass die Trinität Gottes ihn unterstützen wird , den Glauben mit Erfolg den Heiden näher zu bringen88 Vgl. Severus, Vita, 31, 29, 103..

Die Beschreibung, die uns Sulpicius Severus über die letzten Stunden vor dem Tod Martins gibt, zeigt, dass Martin ein unerschüttliches Vertrauen in Gott besaß. Dieses  Vertrauen das Martin an Gott besaß, existiert  in der Vita an vie len  auch  an vielen  anderen Stellen Vgl. Severus, Vita, 25, 57, 153..

Man findet in der Vita aber auch Stellen an denen Martin Gott geradezu provoziert.  Er will damit erreich, dass Gott auf ihn aufpasst und ihn bei seinem Wirken unterstützt. Beispiele dafür sind die Epsidode des fallenden Baumes, und seine unerschockene Handlungsweise als er beschließt  beim Militär  abzudanken .

Ein Wort Martins bei seinem Abschied vom Militär:\glqq Wenn mein Entschluß als Ausdruck von Feigheit und nicht meines Glaubens verstanden wird, will ich am morgigen Tag unbewaffnet vor der Schlachtreihe Aufstellung nehmen und im Namen des Herrn Jesus, beschützt durch das Kreuzzeichen statt durch Schild und Helm, mich unbekümmert in die Bataillons der Feinde stürzen\grqq1010 Severus, Vita, 25..

Diese  unerschütterliche Überzeugung vom Beistand Gottes, seine Furchtlosigkeit und Gottesliebe wird vom Autor der Vita  in den höchsten Tönen bewundert. Laut Sulpicius Severus hatte der Heilige nie vom Gebet abgelassen und \glqqnie verging eine Stunde, nie eine Minute, ohne daß er inständigem Gebet oder konzentiertem Lesen oblag\grqq1111 Severus, Vita, 111..

Er bemühte sich die \glqqNächte in derselben Weise zu verbringen wie Arbeitstage und zu keiner Zeit vom Werk Gottes abzulassen, um sich der Muße oder auch nur einer anderen Beschäftigung hinzugeben, ja nicht einmal um zu essen und zu schlafen - bis auf das Bißchen, das die Natur zwingend gebot\grqq1212 Severus, Vita, 109..

Die Prägung seines irdischen Lebens wurde von ihm ganz im Hinblick auf das ewige Leben gestaltet, damit er das letzte Ziel erreichten konnte. Martin von Tours hatte keine höhere Bildung, jedoch besaß er auch menschliche Klugheit, denn er konnte totzdem treffsicher einfallsreich und gewandt schwierige Teile der Bibel erklären1313 Vgl. VSeverus, Vita, 107-109..

Severus fühlte sich in seiner Arbeit an der Vita durch einen Traum bestätigt den er hatte, in dem er Martin im Jenseits gesehen hat  und er wusste in dem Traum auch das Martin \glqqkeinem in der jenseitigen Schar der Gerechten \grqq1414 Severus, Vita, 135. nachstand. Einen Beleg im Leben Martins fand Severus in   Martins Verweigerung als Soldat zu dienen, er verweigerte eine Spende des Apostaten Julian, die er als ungerecht empfunden hatte, danach wollte er nicht mehr länger im Dienste des Kaiser stehen, in diesem Ereignis sieht Severus ein Beispiel für Martins Gerechtigkeitssinn 1515 Vgl. Severus, Vita, 23.. Doch er führt auch andere tugendhafte Eigenschaften Martins an.  Demut, und Bescheidenheit, seinem opferbereites Verhalten beim Essen und bei der Bekleidung. Bereits als Soldat tritt laut Severus bei Martin eine Ausdauer bei derEnthaltsamkeit sowie im Fasten zu tage. 1616 Vgl. Severus, Vita, 27, 41, 109.. Martin überwand alle Erschwernisse im weltlichen und geistlichen Leben, der Heilige wird in der Vita als starkmütig und furchltlos skizziert1717 Vgl. Severus, Vita,29..

Laut Vita lebte Martin sehr nach den zwölf Früchten des Heiligen Geistes. Er lebt in grosser Hingabe und Zuneigung zu Gott und dem Nächsten. Er war \glqqüberglücklich und voller Freude im Herrn\grqq1818 Severus, Vita, 105.. \glqqNiemand sah ihn je erzürnt, niemand je aufgebracht, niemand je bekümmert, niemand je lachend\grqq1919 Severus, Vita, 113., das zeigt seine Gleichmütigkeit in allen Lebenslagen 2020 Vgl. Angenendt, Heilige, 139..Seine Bescheidenheit war dem Bischof auch  nach seinem Tod anzusehen Severus schreibt, dass sein \glqqAntlitz unansehlich, dessen Kleidung schäbig und dessen Haar ungepflegt sei\grqq2222 Severus, Vita, 41..

Das Amt des Exorzisten übte Martin nur aus, weil er Bedenken hatte, dass man ihm nachgesagt, er könnte sich dafür zu gut zu sein. Ein sehr interessanter Hinweis auf seine Zeit. Was muss das für eine Zeit sein in der Dämonenaustreibung die Selbstverständlichkeit eines Dienstbotenjobs in sich birgt. Unwürdig  fühlte sich Martin  beim Ausüben des Bischofsamtes. \glqqDieselbe Demut im Herzen, dieselbe Ärmlichkeit in seiner Kleidung\grqq2323 Severus, Vita, 45., Die Bischofswürde hat Martins Charakter nicht verdorben er hat sich nicht verändert. Er trug immer noch keinen Stolz im Herzen2424 Vgl. Severus, Vita, 15, 21, 27. Eine Ausnahme ist die  Begegnung mit Kaiser Maximus bei der er sehr autoritär aufgetreten ist . Er gestaltete sein Leben nach der Regel der Keuschheit. In der Vita wird berichtet, dass er vor und nach der Taufe enthaltsam lebte2626 Vgl. Severus, Vita, 17, 109..

Das die Engel sein Bescheidenes Leben begleiteten wurde deutlich als er einmal die Treppe hinunter gefallen ist. die, von Gott gesandten Engel kamen und heilten ihn. .2727 Vgl. Severus, Vita, 79..

Doch er war ein normaler Mensch der auch von anderen betrogen wurde. Ein Bewohner der Stadt namens Rusticus, behauptete, dass eine Frau krank gewesen sei, um ihn damit aus dem Kloster zu locken, Martin lies sich täuschen ging mit und so gelang es den Bewohner ihn gegen seinen Willen zum Bischof zu weihen.2828 Vgl. Severus, Vita, 41..

Martin wird beschrieben als ein echter Barmherziger Samariter der einmal eine Hälfte seines Soldatenmantels, einen halbnackten Bettler geschenkt hat 3131 Vgl. Severus, Vita, 17-20.. Ein lebendes Beispiel der Bibelstelle:

newline \glqqDu sollst den Herren, deinen Gott lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften und deine Nächsten wie dich selbst\grqq3030 Katechismus, 217.. Da Martin sich als Diener aller bekennt, ist seine Nächstenliebe zu Kranken, bei denen auch durch ihn Wunder geschahen verständlich3232 Vgl. Severus, Vita, 105..

Das Beten betrieb er nicht nur für die Lebenden sondern auch für die Toten und meistens findet man bei diesem Gebet auch eine Geschichte der Totenerweckung3636 Vgl. Severus, Vita, 35-40.. Bei der Schilderung, die man in der Vita findet, wird beschrieben, dass Martin die außergewöhnliche Gabe der Heilung besaß, denn wenn ”ihn fast kein Kranker aufsuchte, ohne auf der Stelle die Gesundheit wiederzuerhalten\grqq3737 Severus, Vita, 65..

In der Vita wird auch ersichtlich, dass Martin die Sünder zurechtwies und die unwissendene Heiden brachte er auf den richtigen Glaubensweg. Dies geschah auch durch das Niederreißen von Tempeln und heidnischen Kultstätten3333 Vgl. Severus, Vita, 31-36.. An diesen Stellen baute er Kirchen und Mönchsiedlungen, damit er seine 80 Jünger bei sich hatte. Für seine Anhänger war er der Meister3434 Vgl. Severus, Vita, 31, 47, 59..

Einmal wurde er sogar Vertrieben  durch Vertreter der arianischen Irrlehre.  Martin  fügte sich auch hier seinem Schicksal,2525 Vgl. Severus, Vita, 33, 105..  Diese Geschichte zeigt auch das er seine übernatürlichen Fähigkeiten nicht immer einsetzen konnte 2929 Vgl. Severus, Vita, 61.,

Er sprach den  Bekümmerten Mut zu. Unter dieser Gruppe reihte sich auch Sulpicius Severus selbst ein , er schrieb: \glqqWessen Nächstenliebe wird mir Trost spenden\grqq3535 Severus, Vita, 141.?

Obwohl er Unrecht von den anderen Bischöfen erfuhr und Beleidigungen ertrug, verzieh er ihnen großzügig3838 Vgl. Severus, Vita, 113.. Es wird in der Vita angeführt, dass Martin \glqqunter Tränen um Vegebung der Sünden seiner offenkudigen Widersacher\grqq3939 Severus, Vita, 113. gefleht haben soll und dass er \glqqniemals Böses mit Bösen\grqq4040 Severus, Vita, 111. vergolten hat.

Martin  besaß \glqqgroße übernatürliche Kraft\grqq4141 Severus, Vita, 151., die ihm ermöglichte mit den Engeln und auch mit dem Teufel zu sprechen4242 Vgl.Severus, Vita, 51, 87-103.. Sulpicius Severus stellte das Leben Martins als nachahmenswert dar, das \grqqin Zukunft für andere ein Beispiel abgeben soll, das sie Leser jedenfalls zu wahrer Weisheit, zu Soldatentum im Dienst des Himmels und zu Mannhaftigkeit im Sinne Gottes anregen wird\grqq4343 Severus, Vita, 9..

makefntext[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

# Literaturliste

SEVERUS Sulpicius, Vita Sancti Martini. Hg. von Kurt SMOLAK. Eisenstadt 1997.
Katholischer Katechismus von Basel. Altötting 2004.
ALBRECHT Barbara, Literarische Quellen, Formen und Arbeitsmethoden in der Martinsvita des Sulpcius Severus. Interpretationen ausgewählter Stelle aus der Vita Sancti Martin. Ungedr. Dipl. -Arbeit Graz 1995.
BERNT Günter, Hagiographie. In: Gottfried KERSCHER (Hg.), Hagiogaphie und Kund. Der Heiligenkurlt in Schrift, Bild und Architektur. Berlin 1993, 25-32.
DELEHAYE Hippolyte. Die hagiografischen Legenden. Übersetzt von E.A. Stückelberg. Kempten 1907.
FONTAINE Jacques, Sulpicius Severus. In: Lexikon des Mittelalters 8. München 1997, 301-302.
GAL, Hieronymus dal, Der heilige Papst Pius X. Freiburg 1954.
GRIFFEE Èlie, Der hl Martinus und das gallische Mönchtum. In Karl Suso Frank (Hg.), Askese und Mönchtum in der alten Kirche. Darmstadt 1975, 255-280.
HAPP Martin, alte und neue Bilder vom Heiligen Martin. Brauchtum und Gebruach seit dem 19. Jahrhunder. Köln 2006.
SPECHTLER Franz Viktor, Der heilige Marin. In: Ulrich MÜLER / Werner WUNDERLICH (Hgg.), Herrscher, Helden, Heilige (=Mittelalter-Mythen 1). St. Gallen 1996, 579-588